

Alles bereit für die «kleinen olympischen Spiele»

Die Winteruniversiade soll neue Impulse für die nationale Sportförderung geben

Die Chancen stehen gut, dass sich in fünf Jahren über 1600 junge Athleten aus aller Welt in der Zentralschweiz zur Universiade treffen. Der Anlass kostet 33,5 Millionen Franken.

ase. Luzern · Der Luzerner Regierungsrat Guido Graf hiess als Präsident des Trägervereins am Freitag schon einmal vorausschauend die über 2500 Wettkämpfer und Betreuer willkommen. So weit ist es allerdings noch nicht, ging es doch erst einmal darum, die Kandidatur der sechs Zentralschweizer Kantone für die Winteruniversiade 2021 der Öffentlichkeit vorzustellen. Geschieht nicht noch etwas Ausserordentliches, wird das Exekutivkomitee des internationalen Hochschulsport-Verbandes FISU den Grossanlass am 5. März an den bisher einzigen Bewerber vergeben.

Die Zentralschweizer Kandidatur mit Luzern als Host-City setzt darauf, dass an den sieben Austragungsorten (siehe Grafik) auf bestehende Anlagen

zurückgegriffen werden kann. Für die Sportarten Ski alpin, Langlauf, Eishockey, Eiskunstlaufen, Curling und Short-Track-Speed-Skating ist dies integral der Fall. Einzig für die Biathlon-Wettbewerbe in Andermatt/Realp sowie die Freestyle-Skiing- und Snowboard-Wettkämpfe in Engelberg sind gewisse Anpassungen notwendig.

Werbeeffekt für Zentralschweiz

Das Budget für die Durchführung liegt bei 33,5 Millionen Franken. Der Bund und die sechs Zentralschweizer Kantone werden sich mit je 13 Millionen Franken an den Kosten beteiligen. Den Rest steuern Private bei. Teilnahmeberechtigt an dem Grossanlass, der alle zwei Jahre stattfindet, sind Studierende von Universitäten und Fachhochschulen im Alter von 17 bis 28 Jahren. Erwartet werden rund 1600 Athleten aus 50 verschiedenen Ländern. Unter den Teilnehmern dieser «kleinen olympischen Spiele» gibt es immer wieder Sportlerinnen und Sportler, die auch bei den «Grossen» reüssieren. So gewann etwa

Kandidatur Winteruniversiade 2021

Austragungsorte der Sportarten



die Snowboarderin Patrizia Kummer, die an der Universität Bern studiert, Medaillen bei der Universiade, Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

Die Zentralschweizer Kantone, die sich wieder einmal für die Organisation eines Grossanlasses zusammenraufen,

versprechen sich von der Winteruniversiade einen weltweiten Werbeeffekt. «Dank den TV-Übertragungen findet der Anlass vor allem in Asien grosse Beachtung. So können wir unsere Region ideal als attraktive Winterdestination in den touristisch wichtigen Zielmärkten positionieren», sagt der Obwaldner Landammann Niklaus Bleiker.

Teil der Sportförderung

Nicht nur regional, sondern auch auf nationaler Ebene erwartet der Schweizer Hochschulsport-Verband Impulse für die Bereiche Sport, Ausbildung und Wirtschaft, wie dessen Präsident Andreas Csonka erklärt. Dies, nachdem in den letzten Jahren die Universiade-Kandidatur 2019 für den Kanton Wallis gescheitert ist und die Zentralschweiz ihrerseits für die Olympischen Jugendspiele 2020 Lausanne zähneknirschend den Vortritt hat lassen müssen. Csonka ist froh, dass diese Region nun einen neuen Anlauf nimmt: «Die Universiade ist ein wichtiges Teil im Puzzle zur Förderung des Schweizer Sports.»